



J. Böhmer inv.

III.

Frithiof

nimmt Besitz von seines Vaters Erbe.

Gun in den Hügel gesetzt war Bele und Thorsten,
der Alte,
Wo sie es selber gewollt; an jeglicher Seite der See-
bucht
Wölbten die Gräber ihr Rund, zwei Brüste im Tode ge-
schieden.
Helge und Haldan, nach Volkes Beschluß, übernahmen ge-
meinsam
Ervend des Vaters Gebiet, doch Frithiof als einziger Sohn
nur
Theilte mit Keinem; in Frieden bezog er die Wohnung auf
Framnäs.
Auf drei Seiten umgaben, gestreckt drei Meilen, die Hof-
mark
Thäler und Hügel und Berg, an der vierten erbrauste die
Meersfluth.

Birkwald krönte die Gipfel der Höhn, die Gelände des Ab-
hangs

Prangten von goldenem Korn und mannshoch wogte der
Roggen.

Vielsach hielten den Spiegel dem Berg hellglänzende
Seen,

Sielten den Wäldern ihn vor, wo stattlich geschaufelt das
Elen

Schritt, majestätischen Gangs, aus hundert Gewässern zu
trinken,

Doch in den Thalen umher zog weithin über den Weid-
grund

Glänzender Rinder Gewühl, mit Eutern, schwellend zum
Eimer.

Zwischen die Heerden zerstreut, unzählbar wogten der
Schaafe

Schaaren mit blendendem Bließ, weißglänzenden Wolken
vergleichbar,

Welche in Flocken am Himmelsgewölb' hinräufelt der Lenz-
wind.

Stampfend, die strogenden Raufen entlang, in gedoppelter
Zwölfzahl

Standen die Renner gereiht, unbändig, gefesselte
Winde;

Roth durchflochten die Mähnen, und blinkend vom Eisen
die Hufe.

Föhrengezimmer, ein Haus für sich selber, erglänzte der
Trinksaal.

Nicht fünfhundert der Männer — zu zehnmal Zwölfen das
Hundert —

Füllten den hallenden Raum, zum Gelage versammelt am
Zulfeß.

Ueber die Länge des Saals hin lief steineichene Ta-
fel,

Blank und geböhnt wie Stahl; als Hochsitzpfeiler am
obern

Endplatz standen daran zwei Götter, geschnitten aus Ulm-
holz

Oden mit herrschenden Blicken und Frei mit der Sonne
zum Hauptschmuck.

Jüngst noch saß auf dem Pelze des Bärs, — kohlschwarz war
das Pelzwerk,

Roß wie Scharlach der Rachen, gefaßt in Silber die
Klauen, —

Thorsten zwischen den Freunden, die Gastlichkeit neben der
Freude.

Oft, wenn Wolken umflogen den Mond, erzählte der
Alte

Wunder, an fremden Gestaden gesehn, und Wifingerfahr-
ten

Fern im östlichen Meer und im Westersalze und Gand-
vik.

Stumm saß lauschende Schaar, an den Lippen des Greisen
 die Blicke
 Hastend, wie Bienen am Kelch; es gedachte der Skalde an
 Brage,
 Wenn er im silbernen Bart dasißt, voll Runen die
 Zunge,
 Unter der schattigen Buche und Sagen erzählt an Mi-
 mers
 Ewig murmelndem Quell; er selbst die lebendige
 Sage.
 Mitten im Zimmer mit Halmen bestreut flammt immer die
 Lohe
 Fröhlich auf steinernem Heerd. Hoch durch weitflaffenden
 Rauchfang
 Blickten die Sterne herein, die himmlischen Freunde, zum
 Saale.
 Reihweis' geordnet, an Nägeln von Stahl, hing rings um
 die Wände
 Panzer beisammen und Helm. Dazwischen gestreuet er-
 blickte
 Dorten und hier ein Schwert, wie am Abend im Winter
 ein Sternfall.
 Mehr als Helme und Schwert hell strahlten im Saale die
 Schilde,
 Blank, wie die Leuchte des Tags, wie die silberne Scheibe
 des Mondes.

Gingen, füllend das Horn, Jungfrau'n um die Tafel der
Kämpfen,

Schlugen das Auge erröthend sie nieder; im Schilde das
Bild auch

Flammte von schüchternem Roth; des freute die trinkende
Schaar sich.

Reich war das Haus; wohin Du Dich wendetest, trafen
die Blicke

Keller und Kisten gefüllt und die Speicher in frogendem
Reichthum.

Viele Kleinodien barg es zugleich auch, Beute des Sie-
ges;

Gold mit Runen darauf und künstlich getriebenes Sil-
ber.

Drei doch standen am Höchsten von all' den herrlichen
Schätzen.

Ersilich das Schwert, vom Vater zum Sohne ein köstliches
Erbtheil:

Angurvadel, so ward es genannt und Bruder des Bliz-
strahls.

Fern in den Landen des Ostens geschmiedet — erzählt die
Sage —

Und in dem Feuer der Zwerge gestählt. Björn Blauzahn
besaß es

Anfangs, bis er, Beides zugleich, so Leben als Schwert
ließ

Südl'ich im Gröningersund, da er stritt mit dem mächtigen
Bifell.

Bifell's Sohn hieß Bifing. Auch haufete, alt und ge-
brechlich

Auf Ulleraker ein Fürst mit lieblich blühender Toch-
ter.

Siehe, da stieg aus den Tiefen des Walds abscheulich ein
Riese,

Höher an Wuchs als der Menschen Geschlecht und grim-
mig im Sinne,

Forderte einzelnen Kampf; wo nicht, heischt Tochter und
Reich er.

Keiner wagte den Streit gleichwohl, denn es fehlte der
Stahl, der

Spalte den eisernen Schädel — von dem er Jernhös genannt
ward. —

Bifing allein, der funfzehn Winter erst zählte, begann
den

Streit, seinem Arme vertrauend und Angurvadel. Und ein
Hieb

Spaltet' zum Gürtel den schrecklichen Troll und befreite die
Jungfrau.

Bifing vererbte das Schwert auf Thorsten, den Sohn.
Und von Diesem

Kam es auf Frithiof hinab. Wenn der es entblößte, da
sahen es

Gleich als durchflamme die Halle ein Blitz oder zuckender
Nordschein.

Fest war aus Golde gehämmert der Griff, auf der Klinge
erschieden

Runen, nicht kennt sie der Norden. Bekannt nur sind sie
am Aufgang

Dort, wo die Väter gewohnt, eh' die Asen sie leiteten nord-
wärts.

Natt nur leuchteten alle zumal, wenn Frieden im Land
war,

Aber wenn Hildur begonnen das Spiel, da brannten sie
alle

Noth, wie der Ramn des streitenden Hahns; und verloren
war, wer nur

Draf in den Nächten der Schlacht auf die flammenden Ru-
nen der Klinge.

Weithin berühmt war das Schwert; von den Schwertern
im Norden das Beste.

Nächst dem Besten im Preis war ein Armring, weithin
gepriesen,

Welchen der hinkende Baulund, der nordischen Sage Vul-
kan, schuf;

Drei Mark schwer an Gewicht und geschmiedet aus lauterem
Golde.

Drauf war der Himmel zu sehn mit der zwölf Unsterbli-
chen Burgen,

Bildern des wechselnden Monds, die Zimmer der Sonne
auch heißen.

Alfhem schaute man da, Frei's Burg; neuwachende Sonn'
ist's,

Welche am Himmelsgewölbe verjüngt aufklimmet zur Zul-
zeit.

Söquabäk war dort auch, im Saal saß Oden bei
Saga,

Trinkend aus goldener Schaale den Wein; die Schaal' ist
das Weltmeer,

Goldig in Gluthen des Morgens gefärbt, doch Saga ist
Frühling,

Schreibend auf grünendem Felde mit Blumen an Stelle der
Runen.

Balder auch ward hochthronend erblickt, die Sonne des
Mittjahrs,

Welche die Fülle des Segens ergießt, ein Sinnbild vom
Guten,

Denn hellstrahlendes Licht ist das Gute, das Böse ist Dun-
kel.

Sonne ermüdet zu steigen gemach, es ermüdet das
Gute,

Schwindelt am Rande der Höhe und seufzend versinken sie
beide

Nieder in Hela's Nacht: das ist Balder auf flammendem
Holzstoß.

Glitzer, die friedliche Burg, auch schaute man; Alles ver-
 gleichend
 Saß, in den Händen die Wage, Forsete, der Richter am
 Herbsttag,
 Diese Gebilde und andere noch, darstellend des Lich-
 tes
 Kämpfe am Himmelsgewölb' und im Geiste des Menschen,
 sie hatte
 Rundum geschnitten die kundige Hand. Ein prächtig Ru-
 binschloß
 Krönte das buchtige Rund, so krönet die Sonne den Him-
 mel.
 Lang' schon im Erb' des Geschlechts war der Ring, denn
 es reichte der Ahnen
 Reihe von Seiten der Mutter hinauf zu Baulunder, dem
 Stammherrn.
 Einmal ward er gestohlen, der Schatz, von Sote, dem
 Räuber,
 Der auf den Meeren des Nordens geschwärmt, bis er end-
 lich verschwunden.
 Später erschallte die Sage, daß Sote an Bretlands Ge-
 staden
 Lebend mit Schätzen und Schiff sich gesetzt ins gemauerte
 Grabmal,
 Aber nicht Ruhe gefunden und Spuk forttreibe im Hü-
 gel.

Thorsten vernahm das Gerücht gleichfalls, und mit Bele be-
 stieg das
 Schiff er, und spaltet die schäumende Fluth und rudert dem
 Ort zu.
 Weit, wie ein Tempelgewölb, wie ein Könighof, wär' er
 gebettet
 Unter Gerölle und grünendes Moos, so wölbt sich der
 Hügel.
 Licht auch glänzte daraus; und dem Lauschenden zeigte ein
 Thürspalt
 Drinnen das schwarze Bifingerschiff. Nicht fehlten dem
 Fahrzeug
 Anker und Masten und Ruder, doch hoch erhaben am
 Steuer
 Saß ein gefährliches Bild, umwallt von flammendem Man-
 tel,
 Düst' er saß es und rieb an den blutigen Flecken der
 Klinge,
 Rieb sie doch nimmer hinweg; was es jemals geraubet an
 Schätzen,
 Lag rings mächtig gehäuft; und den Ring trug's selber am
 Arme.
 „Steigen wir,“ flüsterte Bele, „hinab und bekämpfen den
 Spuk dort,“
 „Zweie den flammenden Geist?“ Halbjornig erwiderte
 Thorsten:

„Einer mit Einem war Vätergebrauch, ich bekämpf' ihn
allein wohl.“

Lange nun stritten die Zwei, wem zieme die Ehre des Erst-
kampfs,

Probend die grause Gefahr; zuletzt nahm Bele den Stahl-
helm,

Schüttelte drin zwei Loose, und Thorsten, beim Schimmer
der Sterne

Zog sich das seine heraus. Ein Stoß der eisernen
Lanze

Sprengte so Riegel als Schloß. Da stieg er nieder. Doch
fragte

Einer, was er vernahm in der nächtlichen Tiefe, da schwieg
er

Schaudernd. — Bele doch hörte zuerst ein Singen, wie
Trollfang,

Dann einen rasselnden Laut, wie Klingen sich kreuzen im
Zweikampf.

Endlich ein gräßliches Schrein; dann schwieg's. Vorstürzte
nun Thorsten,

Bleich, wirrblickend, verstört, denn er hatte gekämpft mit
dem Tode.

Gleichwohl trug er den Ring; „schwer,“ sprach er oft,
„ward er errungen,“

„Einmal hab' ich im Leben gebedt, — als den ich ge-
nommen.“

Weithin berühmt war der Ring, von den Ringen im Norden der Beste.

Endlich Ellida, das Schiff, war einer der Schätze des Hauses;

Viking — so sagt man — segelte einst, heimkehrend vom Heerzug

Längs am Strande dahin. Da schaukelte, heiter und sorglos,

Ueber dem Wrack sich ein Mann, als trieb' er nur Spiel mit den Wogen.

Hoch war der Mann und von edler Gestalt und das Angesicht offen,

Heiter, doch wandelbar auch; wie die sonnenbeschimmerte Meerfluth.

Blau sein Mantel, der Gürtel von Gold, mit Korallen verzieret,

Weiß sein Bart, wie Schäume der See, grün wallte das Haar ihm.

Viking steuerte hin, in der Schneck' zu bergen den Armen,

Nahm den Erfrorenen heim auf den Hof und pflegte des Gastes.

Doch als der Wirth ihn zu Bette entbot, da lacht' er und sagte:

„Gut ist der Wind, und das Schiff, wie Du sahest, ist nicht zu verachten.“

„Hundert Meilen, so hoff' ich gewiß, durchfahr' ich zu Nacht
noch.

„Dank doch Deinem Erbieten, dem freundlichen. Gerne
wohl ließ ich

„Dir ein gastlich Geschenk, doch es ruhet im Meere mein
Reichthum.

„Möglich, daß Du am Strande noch morgen findest die
Gabe.“

Tages danach stand Biking am Meer, und sieh', wie ein
Seeaar,

Wenn er verfolgt den Raub, zur Bucht her stürmte ein
Drachschiff.

Still schien Alles darauf, und es mangelte selber der
Steu'rer,

Dennoch lenkte das Ruder die Fahrt um Klippen und
Riffe,

Gleich als bewohn' es ein Geist. Als es endlich genahet
dem Strande,

Reifte das Segel sich selbst, ohn' Beistand menschlicher
Hände,

Nieder bewegt sich der Anker und beißt mit dem Zahne
den Meergrund.

Stumm stand Biking und sah's; da sangen die spielenden
Wogen:

„Nagir gedenket der Schuld; für die Vergung schenkt er das
Schiff Dir!“

Königlich war es zu schau'n. Die gerundeten eichenen
 Planken
 Nicht in einander gefügt, sie waren verwachsen zusam-
 men,
 Grad'hin streckt' es sich aus, wie ein Drache der Fluthen;
 am Stamm vorn
 Hob er das stattliche Haupt, von Gold rothglühete der
 Rachen,
 Gelb und blau war gesprenkelt der Bauch, doch hinten am
 Ruder
 Schlag der gewaltige Schweif sich in Ringen mit silbernen
 Schuppen;
 Schwarz mit röthlichem Saume die Flügel, entfaltet er
 ganz sie,
 Flog er zu Wette mit tausendem Sturm, rücklassend den
 Adler.
 Füllte das Schiff sich mit Waffen und Volk, du glaubtest
 zu schauen
 Wogengefragene Burg, eines Königs schwimmende Fe-
 stung.
 Weithin berühmt war das Schiff, von den Schiffen im Nor-
 den das Beste.
 Dieses und anderes noch nahm Frithiof vom Vater zum
 Erbtheil,
 Schwerlich fand sich im nordischen Land ein reicherer
 Erbe,

Außer ein Königssohn; denn des Königs Macht ist die
 höchste.
 War er nicht Königs Sohn, war königlich doch er gesin-
 net,
 Freundlich, edel und mild, und täglich mehrte sein Ruhm
 sich.
 Kämpfen hatte er zwölf, graubaarige, Fürsten im Kriegs-
 werk,
 Vater's Gefährten, mit stählerner Brust und narbigen
 Stirnen.
 Doch auf den Bänken der Kämpfen zuletzt, gleich Frithiof
 ein Jüngling
 Saß, eine Rose im welkenden Laub, Björn unter den
 Greisen,
 Froh wie ein Kind und fest wie ein Mann, wie ein Alter
 so weise.
 Aufwuchs dieser mit Frithiof, sie mischten die Ströme des
 Blutes,
 Bundesbrüder nach Normannsart, und schwuren zu thei-
 len
 Jegliche Lust und Gefahr und im Tode einander zu rä-
 chen.
 Mitten unter der Kämpfen und Gäste Gewühl, die zum
 Grabtrunk
 kamen, ein sorgender Wirth, saß Frithiof, die Augen voll
 Thränen,

Trank nach Weise der Väter des Vaters Gedächtniß und
hört' in

Skaldengesängen ihn preisen, in donnernder Drapa; nachher
dann

Stieg er zum Sige des Ahns, nun seinem, und setzte sich
nieder

Zwischen Oden und Frej: das ist Thors Plaz oben in
Wallhall'.

